

Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1915.



Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1915.



Am 31. Dezember 1915 bildeten

den **Vorstand**

in Berlin **A. Krusche, H. Schmidt,**
Stellvertretend: **C. Meinhold;**

die **Direktion**

in Argentinien: in Buenos Aires: **C. Lingenfelder** (gleichzeitig Direktor sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo),

Stellvertretend: **E. Albert, Dr. G. A. Frederking,**

in Bahia Blanca: **C. Blessing,**

in Córdoba: **G. Krug,**

in Mendoza: **E. Seidel,**

in Rosario de Santa Fé: **C. Erdfehler,**

in Tucuman: Geschäftsführer **M. Schmidt** und **E. Ehinger,**

in Bolivien: in La Paz: **W. Lehmann** (gleichzeitig Direktor der Filiale Oruro),

in Oruro: Geschäftsführer **M. Gottowski** und **R. Schönberger,**

in Brasilien: in Rio de Janeiro: **P. Richarz** (gleichzeitig Direktor sämtlicher brasilianischen Filialen),
Stellvertretend: **L. Lewin,**

in Santos:

in São Paulo: } **L. Lewin, O. Rochna,**

in Chile: in Valparaiso: **K. Hüttmann** (gleichzeitig Direktor sämtlicher chilenischen Filialen),
Stellvertretend: **H. Kratzer** (gleichzeitig stellvertretend für sämtliche chilenischen Filialen), **E. Mundt,**

in Antofagasta: **F. Ehrlich,**

in Concepcion: **W. Haase,**

in Iquique: Geschäftsführer **Dr. P. Sievers** und **A. Burkhardt,**

in Santiago de Chile: **Dr. P. Brunswig,**

Stellvertretend: **Th. Köstlin,**

in Temuco: **E. Steegmüller,**

in Valdivia: **F. Larsen,**

in Peru: in Lima: **G. v. Bischoffshausen** (gleichzeitig Direktor sämtlicher peruanischen Filialen),
Stellvertretend: **H. Börsing, Carlos E. B. Ledgard** (gleichzeitig stellvertretend für sämtliche peruanischen Filialen),

in Arequipa: Geschäftsführer **E. Heckmann** und **H. Wendt,**

in Callao: **G. v. Bischoffshausen,**

in Trujillo: Geschäftsführer **H. Gröpper** und **F. Böhme,**

in Uruguay: in Montevideo: **P. Klappenbach,**

in Spanien: in Barcelona: **R. Welsch** (gleichzeitig Direktor der Filiale Madrid),
Stellvertretend: **José Faure y Bufalá,**

in Madrid: Stellvertretend: **L. Dangers** und **W. Ullmann** (gleichzeitig stellvertretend für Barcelona);

den **Aufsichtsrat:**

E. Heinemann, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin, Vorsitzender,

R. v. Koch, General-Konsul, in Berlin, Stellvertreter,

R. W. Bassermann, Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, in Hamburg,

G. Frederking, in Buenos Aires,

G. Georgius, in Hamburg,

Arthur v. Gwinner, Mitglied des Herrenhauses, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin,

Paul M. Herrmann, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin,

Federico Hilbeck,*) Konsul, in Lima,

E. Krug, in Bremen,

Herm. G. Schmidt, Konsul, in Berlin-Grünwald,

Ed. Steinle, in Hamburg,

Max Steinthal, Geheimer Kommerzienrat, in Charlottenburg,

D. G. Croissant Uhde,*) in Hamburg,

Wilhelm Vogel, in Wiesbaden,

Hermann Wallich,*) Konsul, in Berlin,

Georg Zwilgmeyer, in Berlin.

*) im Jahre 1916 ausscheidend.

Das verflossene Geschäftsjahr stand ganz unter dem Einfluß des Weltkrieges. Seine Rückwirkungen auf Südamerika und den überseeischen Warenaustausch hatten mannigfache Einschränkungen auf den meisten unserer Geschäftsgebiete zur Folge, so namentlich im Kredit-, Diskont- und Inkasso-Geschäft. Ein gewisser Ausgleich trat dadurch ein, daß die Umsätze in ausländischen Währungen, welchen die außergewöhnliche Entwicklung der Wechselkurse an den neutralen Plätzen zustatten kam, eine wesentliche Ausdehnung erfuhren.

Der auswärtige Zahlungsverkehr unserer Filialen suchte sich mit Erfolg neue Bahnen: an die Stelle Londons trat in der Hauptsache New York. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Geschäften in der Markwährung geschenkt, deren Umsätze bedeutend zunahmten. So werden die durch den Weltkrieg geschaffenen außerordentlichen Verhältnisse, die den deutschen Kaufmann im Auslande zwingen, ohne die £-Währung und ohne Wechsel auf London auszukommen, zweifellos dazu beitragen, die Einbürgerung der Markwährung im überseeischen Ausland und die erstrebte größere Unabhängigkeit vom Londoner Geldmarkt zu fördern.

Das Gesamtergebnis des verflossenen Geschäftsjahres glauben wir unter den obwaltenden Umständen als ein befriedigendes bezeichnen zu können, es gestattet uns, der Generalversammlung wieder die Ausschüttung einer Dividende von 6 0/0 in Vorschlag zu bringen.

Ueber unsere einzelnen Arbeitsgebiete berichten wir wie folgt:

Argentinische Abteilung.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Argentiniens zeigen gegenüber dem Vorjahre ein freundlicheres Bild. Das Ernteergebnis war erheblich günstiger und die Erzeugnisse fanden lohnenden Absatz, trotz der durch den Weltkrieg bedingten Schwierigkeiten in der Verschiffung.

Da gleichzeitig die Einfuhr stark zurückging, verblieb ein großer Ueberschuß zugunsten des Landes, welcher der Konversionskasse einen Zuwachs von über 81 Millionen Goldpesos brachte, so daß deren Bestand sich von Gold \$ 224,400,000 am 31. Dezember 1914 auf Gold \$ 305,636,000 Ende 1915 erhöhte, wovon Gold \$ 68,404,000 bei den ausländischen Gesandtschaften hinterlegt sind.

Der **Außenhandel** zeigt folgende Ziffern:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
Wirtschaftsjahr 1914/15 (1. 10. 14 bis 30. 9. 15)	Gold \$ 493,700,000	Gold \$ 204,400,000
" 1913/14 "	\$ 356,300,000	" \$ 331,500,000
Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr		
	1914/15:	1913/14:
	Gold \$ 289,300,000	Gold \$ 24,800,000

Der **Eisenbahnverkehr** ergibt folgendes Bild:

im Jahre 1915

Länge km	Bruttoeinnahmen:	Nettoeinnahmen:	Güterverkehr in Tonnen:
34 437	Gold \$ 126,596,494 d.i.p. km Gold \$ 3673	Gold \$ 47,342,563 d.i.p. km Gold \$ 1374	36,140,809

gegenüber 1914

Länge km	Bruttoeinnahmen:	Nettoeinnahmen:	Güterverkehr in Tonnen:
34 437	Gold \$ 118,751,420 d.i.p. km Gold \$ 3448	Gold \$ 38,277,230 d.i.p. km Gold \$ 1112	35,378,830

Trotz der besseren wirtschaftlichen Lage lastet immer noch ein starker Druck auf allen Werten, und die Abwicklung der aus der Zeit der Hochkonjunktur herrührenden Verpflichtungen vollzieht sich sehr mühsam und schleppend.

Erfreulicherweise ist eine bedeutende Abnahme der Zahlungseinstellungen eingetreten, deren Ziffer von 430 $\frac{1}{2}$ Millionen Papierpesos im Jahre 1914 auf 178 $\frac{1}{2}$ Millionen in 1915 zurückgegangen ist.

Durch die Einschränkung der Bedürfnisse bei gleichzeitig günstigen Wirtschaftsjahren wird das Land wieder zu gesünderen Verhältnissen zurückkehren.

Bolivianische Abteilung.

Die ungünstigen Aussichten, die zu Beginn des verflossenen Wirtschaftsjahres allgemein vorherrschten, haben sich erfreulicherweise nicht verwirklicht.

Die anfangs schwierige Lage erfuhr besonders im zweiten Halbjahr eine wesentliche Besserung, wozu die durch den anhaltenden Krieg bedingte lebhaftere Nachfrage nach Kupfer, Wolfram, Antimon und Gummi beitrug, die auch höhere Preise mit sich brachte. Dies gilt namentlich von Wolfram, dessen Erzeugung in Bolivien noch immer gering ist und dessen Wert um das Siebenfache stieg.

Auch den Zinnminenbesitzern kam die günstigere Lage zustatten, obgleich die hohen Schiffsfrachten und der anziehende Wechselkurs den Verdienst beeinträchtigten. Die zunehmende Absatzmöglichkeit an den nordamerikanischen Märkten und erhebliche Abladungsstörungen in den englischen Häfen verursachten eine Abwanderung der Erzsendungen nach den Vereinigten Staaten und ließen Liverpool und London zurücktreten.

Es zeigte sich überhaupt ein lebhaftes Interesse nordamerikanischer Kreise für die bolivianische Zinn- und Kupfererzeugung, das auf die Absicht schließen läßt, sich auch diese Vorkommen tributär zu machen.

Es notierten:

Zinn (Londoner Schluß-Notierung für Straits) . .	Höchster	Preis	£ 190
	Niedrigster	" "	148 ¹ / ₈
	Letzter	" "	168
Silber (per Unze Standard)	Höchster	Preis	d 27 ¹ / ₄
	Niedrigster	" "	22 ⁵ / ₁₆
	Letzter	" "	26 ¹ / ₄ .

Das sich aus der zunehmenden Ausfuhr und rückgängigen Einfuhr ergebende Mißverhältnis mußte naturgemäß die Zahlungsbilanz des Landes günstig beeinflussen und eine Verbesserung der Landeswährung im Gefolge haben. Der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London erreichte mit 17¹/₈ d am Jahresende seinen höchsten Stand, gegenüber 14⁵/₈ d zu Jahresanfang. Inzwischen ist eine weitere Steigerung auf 19³/₄ d eingetreten.

Der Ausfall an Einfuhrzöllen war beträchtlich und zwang die Regierung, sich die zur Deckung des Fehlbetrages notwendigen Gelder durch Ausgabe neunprozentiger Zollscheine, die in den Jahren 1917–1921 zur teilweisen Bezahlung der Einfuhrzölle verwendet werden können, zu verschaffen.

Dem Einfuhrhandel kamen der höhere Wechselkurs und die zum Teil erzielten besseren Preise zugute, was auch eine Besserung in den Kreditverhältnissen zur Folge hatte.

Die soweit verfügbaren Zahlen des auswärtigen Handels zeigen folgendes Bild:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
1915 (1. Halbjahr)	Bolivianos	45,400,000	9,500,000
1914 (1. Januar bis 31. Dezember)	"	65,800,000	39,700,000
1913 (1. " " 31. ")	"	93,700,000	54,700,000

Das bei Kriegsausbruch erlassene Moratorium wurde bis zum 30. Juni 1916 verlängert, blieb aber auf Verpflichtungen in Gold und in ausländischer Währung beschränkt.

Brasilianische Abteilung.

Auch das Wirtschaftsleben Brasiliens ist vom Weltkrieg in mannigfacher Weise beeinflußt worden. Die verschlechterten und selteneren Verkehrsverbindungen mit Europa haben empfindliche Nachteile zur Folge gehabt, insbesondere ein Hinaufschneiden der Frachtraten, was neuerdings die brasilianische Regierung bestimmt hat, besondere nationale Verschiffungsgelegenheiten für den brasilianischen Ausfuhrhandel zu schaffen und das Verbot zu erlassen, brasilianische Fahrzeuge zu veräußern.

Der auswärtige Handel Brasiliens weist für das verflossene Jahr folgende Ziffern auf:

		Ausfuhr:	
im Jahre 1915 . .	£ 52,970,000,	davon Kaffee etwa 60%	
" " 1914 . .	£ 46,527,000,	" " " 58%	

		Einfuhr:
im Jahre 1915 . .	£ 30,088,000	
" " 1914 . .	£ 35,473,000.	

Obwohl es zu besonderen Maßnahmen seitens der Regierung zum Zwecke der Beeinflussung der Kaffeepreise nicht kam, trat eine Wertsteigerung des Artikels ein, indem sich der Preis desselben von Milreis 4\$400 für 10 kg für die Handelsmarke Nr. 4 auf Milreis 6\$300 erholte; Schlußpreis Ende 1915 Milreis 5\$800.—

Die Ausfuhr von Gummi, des zweitwichtigsten Erzeugnisses Brasiliens, hielt sich ungefähr auf der Höhe der letzten Jahre. Der Durchschnittspreis war kaum nennenswert höher als im Jahre 1914 (Milreis 3\$386 für das kg), und erst gegen Ende des Berichtsjahres setzte eine Aufwärtsbewegung ein.

Erwähnenswert ist noch die Zunahme in der Ausfuhr von Zucker, Kakao, Häuten und Herva-Matte; auch ein neuer Ausfuhrartikel, nämlich Gefrierfleisch, hat im Laufe des vergangenen Jahres Bedeutung erlangt.

Das Nachlassen der Einfuhr, die gegen die Jahre 1912 und 1913 um mehr als die Hälfte zurückging, hatte auf die brasilianischen Staatsfinanzen eine stark nachteilige Wirkung, da die Einfuhrzölle den wichtigsten Einnahmeposten bilden. Der erlittene Ausfall hat trotz aller Bemühungen der Regierung, neue Einnahmequellen zu erschließen, bzw. bestehende ausgiebiger zu gestalten, nicht ausgeglichen werden können, so daß eine weitere Vermehrung der inneren Schulden die Folge gewesen ist.

Die Regierung hat sich im Berichtsjahre veranlaßt gesehen, zur Deckung des Fehlbetrages eine neue Papiergeldausgabe von 350.000 Contos vorzunehmen, die allmählich in Umlauf gesetzt werden soll. Zu Anfang des Jahres 1916 ließ sich die Regierung die Ermächtigung zur weiteren Ausgabe ungedeckten Papiergeldes im Betrage von 30.000 Contos erteilen. Diese neu ausgegebenen Noten sollen zur Begleichung von Schulden der Regierung verwendet und im Jahre 1916 aus den laufenden Einnahmen wieder getilgt werden. Auch hat eine erhebliche Vergrößerung der verzinslichen inneren Schuld (Schatzscheine, Apolices) stattgefunden. Trotz der ernstlichen, auf äußerste Sparsamkeit gerichteten Bestrebungen der Regierung dürfte das laufende Jahr wiederum mit einem Fehlbetrag abschließen.

Der Umlauf des ungedeckten Papiergeldes erhöhte sich im Jahre 1915 auf

982.000 Contos, gegen 850.000 Contos Ende 1914,

während der Umlauf der durch Gold gedeckten Konversionsnoten von

158.000 Contos auf 95.000 Contos

zurückging.

Dementsprechend trat auch eine Ermäßigung des Goldbestandes der Konversionskasse ein, der sich von ungefähr 9 Millionen £ Sterling auf etwa 5 Millionen £ Sterling verringerte.

Dieser Rückgang des Goldbestandes bei gleichzeitiger Vermehrung des Umlaufs der ungedeckten Noten bildet wohl die Haupterklärung für die rückläufige Bewegung des Wechselkurses. Ungeachtet des großen Ausfuhrüberschusses fiel der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London von 14 d auf $11\frac{3}{4}$ d im August 1915 und notierte am Ende des Jahres $12\frac{1}{32}$ d; seither ist ein neuer Rückgang auf $11\frac{19}{32}$ d eingetreten.

Der große Ausfall in der Einfuhr kam der nationalen Industrie, insbesondere den Textilfabriken, sehr zustatten, die aus der teilweisen Lahmlegung ihrer europäischen Konkurrenz in hohem Maße Nutzen zogen. Ihre Erzeugnisse, in denen fast ausschließlich aus dem Inland stammendes Rohmaterial — Baumwolle und Wolle — verarbeitet wird, fanden bei guten Preisen aufnahmefähige Absatzgebiete.

Da auch die Landwirtschaft im allgemeinen auf ein günstiges Jahr zurückblickt, so erscheint das Gesamtbild der wirtschaftlichen Lage am Ende des Berichtsjahres in einer Verfassung, die man als ziemlich befriedigend bezeichnen könnte, wenn nicht die Finanzsorgen der Regierung den Ausblick in die nächste Zukunft trübten.

Chilenische Abteilung.

Die ungünstigen Zeiten, die der Weltkrieg ebenfalls für Chile brachte, wurden von dem Lande gut überstanden, dank der außerordentlich gesteigerten Nachfrage nach Salpeter und Kupfer, den beiden Hauptausfuhrartikeln Chiles.

Der starke Bedarf verursachte nicht nur die Steigerung des Salpeterpreises von 5 sh 9 d auf 9 sh 6 d (für den spanischen Zentner zu 46 kg), sondern ermöglichte auch sehr vielen Salpeterfabriken die Wiederaufnahme ihrer Betriebe, so daß die Anzahl der arbeitenden Fabriken sich von 36 am Jahresanfang auf 140 erhöhte. Die dadurch bedeutend angewachsene Erzeugung, sowie eine Unterbrechung des Verkehrs auf dem Panamakanal bewirkten indessen von neuem einen beträchtlichen Rückgang des Preises. Dieser sank wieder auf 6 sh 10 d am Jahresschluß und nur noch 115 Fabriken blieben in Betrieb. Unter den geschilderten anfänglich günstigen Verhältnissen konnte die Salpeterausfuhr sich von

40,139,471	span. Zentner	im Jahre	1914
auf 43,960,480	"	"	1915

steigern.

Die unter der Einwirkung des Krieges in Deutschland entstandenen umfangreichen Neuanlagen für die Erzeugung von Stickstoffdüngemitteln unter Bindung des Luftstickstoffs lassen kaum einen Zweifel, daß der früher so bedeutende Verbrauch von Chilesalpeter in Deutschland und Oesterreich in Zukunft eine beträchtliche Einschränkung erfahren wird. Es ist indessen anzunehmen, daß Chile diesen Ausfall durch eine erhöhte Ausfuhr nach anderen Ländern, insbesondere Nord-Amerika, wird ausgleichen können.

Die chilenische Kupferausfuhr stellte sich auf

992,287	spanische Zentner	im Jahre	1915
gegen 776,287	"	"	1914,

weist also eine erhebliche Zunahme auf, die namentlich auf die Tätigkeit der großen nord-amerikanischen Unternehmungen in Chile zurückzuführen ist. Fast die ganze Kupfererzeugung des vergangenen Jahres wurde von den Vereinigten Staaten aufgenommen.

Der Kupferpreis, der zu Anfang des Jahres mit £ 57.5.— (für die englische Tonne und per 3 Monate) ziemlich niedrig war, notierte am Ende des Jahres £ 86.5.— und hat seither den noch nie dagewesenen Stand von £ 125.— erreicht.

Die Ernte blieb hinter dem Durchschnittsertragnis zurück. Die Furcht vor einer Knappheit an Mahlgut und der Wettstreit der Mühlen trieben die Getreidepreise am Anfang des Jahres auf das Doppelte ihres gewöhnlichen Standes. Die ganze Sachlage änderte sich aber vollständig durch die Einfuhr bedeutender Mengen von kalifornischem Mehl, die einen heftigen Preissturz hervorriefen. Der Getreide- und Mehlhandel blickt daher auf ein außerordentlich bewegtes Jahr zurück.

Die Einfuhr von Manufakturwaren, Lebensmitteln und Stückgütern ist gegen frühere Jahre sehr zurückgegangen, trotzdem ist der Handel in diesen Artikeln mit seinen Ergebnissen zufrieden, da alte Vorräte zu lohnenden Preisen abgestoßen werden konnten.

Die Aus- und Einfuhrziffern, die bisher nur für das erste Halbjahr 1915 vorliegen, stellen sich wie folgt:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
1915 (1. Halbjahr)	chil. Gold \$ à 18 d	130,707,595	63,754,762
1914 (1. Januar bis 31. Dezember)	" " " "	294,321,404	269,756,699
1913 (1. " " 31. ")	" " " "	396,310,443	329,517,811

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß im ersten Halbjahr 1915 große Stockungen im Schiffsverkehr bestanden, so daß die Zunahme der Salpeter- und Kupferausfuhr erst im zweiten Halbjahr in die Erscheinung tritt.

Der Kurs für 90 T/S.-Wechsel auf London hat sich gegenüber dem Schlußpreis von 1914, der 7 d betrug, erheblich erholt; er erreichte im September seinen höchsten Stand mit 9⁷/₁₆ d und notierte am Ende des Jahres 8⁵/₁₆ d.

Die großen Ausfälle in den Zolleinnahmen (die letzteren betrugten rund 94 Millionen Gold \$ in 1915 gegen 111 Millionen Gold \$ in 1914 und 156 Millionen Gold \$ in 1913) haben zu einem Fehlbetrag im Staatshaushalt geführt, der durch innere und äußere Anleihen, sowie durch die Erhöhung und Neueinführung von Steuern ausgeglichen werden soll.

Unsere Depositenkassen in Santiago-Estacion, sowie in Arica und Osorno, deren Geschäfte sich auf die Dauer nicht als genügend lohnend erwiesen haben, wurden im September bezw. am Ende des Berichtsjahres geschlossen.

Die Neuwahl des Präsidenten ist in einem heftigen Wahlkampf, aber ohne Störung der öffentlichen Ordnung erfolgt. Der neue Präsident, Don Juan Luis Sanfuentes, ist mit den politischen und geschäftlichen Verhältnissen des Landes aufs engste vertraut, so daß die Lösung der schwierigen Aufgaben, die ihn erwarten, in guten Händen ruht, und man von seiner Amtsführung einen ersprießlichen Einfluß auf die Geschicke des Landes erhoffen kann.

Peruanische Abteilung.

Das Jahr 1915 ist für das Wirtschaftsleben Perus bedeutend günstiger verlaufen, als bei den zu Anfang des Jahres obwaltenden Verhältnissen erwartet werden konnte.

Die Preise fast aller Ausfuhrerzeugnisse des Landes, wie Zucker, Baumwolle, Wolle, Kautschuk, Kupfer, Silber und Petroleum, haben im Laufe des Berichtsjahres eine stetige Verbesserung erfahren und erreichten in den letzten Monaten eine für die Erzeuger recht lohnende Höhe. Aller Voraussicht nach werden auch im Jahre 1916 die einzelnen Landeserzeugnisse die gegenwärtige vorteilhafte Preislage behaupten.

Besonderes Interesse machte sich für die Schafzucht geltend, namentlich in den Provinzen Ancachs und Junin, in welchen dieselbe im Hinblick auf die ausgedehnten natürlichen Weiden und günstigen klimatischen Verhältnisse zu einer außerordentlichen Entwicklung berufen erscheint.

Der Mangel an Schiffsraum und die damit verbundene Verteuerung der Frachten im Verein mit der lang anhaltenden Unterbrechung des Verkehrs auf dem Panamakanal haben im gesamten Handel, insbesondere in der Ausfuhr, erhebliche Schwierigkeiten hervorgerufen.

Trotzdem hat die Ausfuhr eine Steigerung erfahren, während die Einfuhr weiter zurückgegangen ist. Schon macht sich das Fehlen europäischer Waren, namentlich deutscher Fabrikate, die sich im Lande recht vorteilhaft eingeführt hatten, bemerkbar, und die Einfuhrhäuser stoßen bereits wegen Ergänzung ihrer Warenbestände auf ernste Schwierigkeiten.

In empfindlicher Weise hat auch in Peru der Rückgang der Einfuhr die Einkünfte des Staates beeinträchtigt, dessen Haushaltsplan bisher in erster Linie auf die Einnahmen aus Einfuhrzöllen und Steuern auf Verbrauchsartikel beruhte. Als teilweisen Ersatz für diese Ausfälle hat die Regierung auf gesetzlichem Wege Ausfuhrzölle auf verschiedene Erzeugnisse der Landwirtschaft und des Bergbaues geschaffen. Die Erträge dieser neuen Steuern, die auf einer verständigen Grundlage aufgebaut und so bemessen sind, daß die davon betroffenen Industrien in ihrer Lebensfähigkeit nicht bedroht werden, schätzt man auf über £ 200,000 jährlich.

Die Präsidentschaftswahlen in der ersten Hälfte des Jahres sind in aller Ruhe verlaufen. Am 18. August übernahm Herr Dr. José Pardo, der bereits in den Jahren 1904 bis 1908 die Präsidentschaft verwaltete, von neuem die Regierungsgeschäfte. Als erste Aufgabe stellte sich die neue Regierung die Ordnung der Staatsfinanzen. Durch Streichungen im Voranschlag sind bereits größere Ersparnisse im Staatshaushalt erzielt worden. Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe in den Vereinigten Staaten, welche ausschließlich zur Tilgung alter Staatsschulden Verwendung finden soll, haben bis jetzt zu einem Abschluß nicht geführt.

Am 22. August ist das bei Kriegsausbruch erlassene Moratorium ohne besondere Störungen abgelaufen.

Der Kurs für 90 Tage-Sicht-Wechsel auf London, der sich im Berichtsjahre zwischen 10% und 7½% Prämie bewegte, hat im Laufe des Monats Januar 1916 seinen normalen Stand von ungefähr Pari wieder erreicht und seitdem beibehalten.

Die Aus- und Einfuhr betrug (die Zahlen für 1915 liegen noch nicht vor):

		Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1914	Per. £	8,765,122	4,827,921
" " 1913	"	9,137,780	6,088,776

Uruguayische Abteilung.

In der allgemeinen Wirtschaftslage Uruguays ist im abgelaufenen Jahre eine Besserung zu verzeichnen. Hohe Preise für Vieh und Wolle, sowie die vermehrte Ausfuhr sonstiger Erzeugnisse brachten dem Lande mancherlei Vorteile.

Der Wert des Außenhandels betrug für die Monate Januar bis November (für Dezember liegen die Zahlen noch nicht vor):

		Ausfuhr:	Einfuhr:
1915 (1. Januar bis 30. November)	urug. \$	55,145,509	32,164,065
1914 (1. " " 30. ")	" "	44,538,771	35,005,195

und die Staatseinnahmen beliefen sich für den gleichen Zeitabschnitt

1915	auf urug. \$	24,067,965
1914	" " "	22,404,300

Die Viehzucht bildete wie bisher die Haupteinnahmequelle des Landes, und ihre große Bedeutung läßt die Beteiligung Uruguays an der Fleischversorgung Europas und Nord-

amerikas erkennen. Die Gefrier- und Salzfleisch-Anstalten verarbeiteten in den Monaten Januar bis November (für Dezember sind die Daten noch nicht bekannt):

1915 (1. Januar bis 30. November)	468,046 Rinder	135,366 Schafe
1914 (1. " " 30. ")	294,412 "	92,569 "

wodurch naturgemäß auch die Ausfuhr an Häuten in beträchtlichem Maße zunahm. Die guten Preise verleiteten vielfach die Grundbesitzer, bedeutende Mengen ihres Viehs zu verkaufen, und es ist bereits über die Möglichkeit einer Entvölkerung der Weiden für die nächsten Jahre gesprochen worden, falls die Schlachtungen ihren bisherigen Umfang beibehalten sollten.

Die Wollerzeugung weist abermals eine Verminderung auf, da große Mengen Schafe durch Futtermangel infolge andauernder Niederschläge, sowie durch Krankheit eingegangen sind. Zuverlässige Schätzungen geben das Ergebnis der Schur mit etwa 65 bis 70 000 Ballen gegenüber etwa 85 000 im Vorjahre an. Die Preise für Kreuzungswolle erreichten mit urug. \$ 8,30 für 10 kg ihren höchsten Stand und zeigten bis gegen Jahresende große Festigkeit.

Die Witterung im vergangenen Winter ist von gutem Einfluß auf die Entwicklung der Weizenernte gewesen. Trotz der Heuschreckenplage wird der Ertrag auf rund 320 000 Tonnen geschätzt, so daß voraussichtlich auf einen Ausfuhrüberschuß von annähernd 150 000 Tonnen gerechnet werden kann.

Spanische Abteilung.

Der Einfluß des Weltkrieges auf Spanien war verschiedener Art. Während das Land in wirtschaftlicher Beziehung vielfach benachteiligt war, konnte sein Handel sich von den Rückschlägen des vorhergehenden Jahres in erfreulicher Weise erholen. Insbesondere hat die Ausfuhr einen großen Aufschwung genommen und die passive Handelsbilanz des Vorjahres in eine aktive verwandelt, wie aus nachstehenden runden Ziffern hervorgeht:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1915	Pesetas 1,248,000,000	970,000,000
" " 1914	" 867,000,000	1,021,000,000

Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr betrug demnach in 1915 rund 278 Millionen Pesetas, während in 1914 die Einfuhr die Ausfuhr um rund 154 Millionen Pesetas überstieg.

Diese Ziffern würden sich noch wesentlich günstiger gestaltet haben, wenn die Alliierten nicht die Einfuhr von Rohmaterialien, besonders deutscher Herkunft, verhindert und hierdurch viele industrielle Betriebe schwer geschädigt hätten. Allerdings hatte die bedeutende Ausfuhr von Lebensmitteln, die fast ausschließlich den Verbündeten zugute kam, eine derartige Preissteigerung zur Folge, daß die spanische Regierung sich gezwungen sah, durch die Gewährung verschiedener Einfuhrvergünstigungen Abhilfe zu schaffen.

Die Ernte in Getreide und Oliven war eine hervorragend günstige, während sich im Weinertragnis ein großer Ausfall zeigte, der indessen durch erhöhte Preise zum Teil wieder ausgeglichen wurde.

Infolge der günstigen Handelsbilanz war es Spanien möglich, im verflossenen Jahre seine Bargoldreserve um 300 Millionen auf 867 Millionen Pesetas zu erhöhen, so daß sich die Golddeckung jetzt auf etwa 41 % und die Metalldeckung auf etwa 81 % der im Umlauf befindlichen Banknoten beläuft.

Einschließlich des Vortrages aus 1914 von M 106,564.50, nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude im Betrage von M 102,420.38 und nach Rückstellung von M 30,000 für Talonsteuer, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile beläuft sich **das Erträgnis des Jahres 1915** auf M 2,657,566.—

Von vorstehendem Gewinn, nach Abzug des Gewinnvortrages, werden nach § 23b der Satzungen überwiesen: 5 % dem Reserve-Konto II „ 127,550.08
M 2,530,015.92

Die Aktionäre erhalten gemäß § 23c der Satzungen zunächst:
4 % Dividende auf das Kapital von M 30,000,000 „ 1,200,000.—
M 1,330,015.92

Wir beantragen:

von den verbleibenden M 1,330,015.92 dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für die Beamten zuzuweisen M 125,000
und zu Remunerationen an die Angestellten der Bank dem Aufsichtsrat zur Verfügung zu stellen „ 430,000 „ 555,000.—
M 775,015.92

sowie nach Abzug der nach § 23e dem Aufsichtsrat zustehenden Tantième von 10 % auf M 666,666.66 (M 775,015.92 % M 108,349.26 Vortrag auf 1916) : „ 66,666.66
M 708,349.26

2 % Superdividende zu verteilen „ 600,000.—
den Rest von M 108,349.26
auf neue Rechnung vorzutragen und den Rechnungsabschluß zu genehmigen.

Es würden demnach entfallen:

auf die Aktien Serie I bis VIII M 60.— pro Stück = **6 % Dividende.**

Der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuches beträgt:

	1915	1914
	M 12,606,136,823.17	M 16,421,405,048.18
und verteilt sich wie folgt:		
Kassa-Konto	M 4,562,150,907.15	M 5,986,860,917.90
Wechsel-Konto	„ 804,092,870.03	„ 1,035,344,999.64
Konto-Korrent-Konto	„ 7,171,685,066.48	„ 9,305,122,331.44
Akzepten-Konto	„ 14,801,237.77	„ 40,515,149.54
Diverse	„ 53,406,741.74	„ 53,561,649.66
	M 12,606,136,823.17	M 16,421,405,048.18

Berlin, den 1. Mai 1916.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

A. Krusche.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht des Vorstandes, sowie den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich den Anträgen des Vorstandes an.

Berlin, den 1. Mai 1916.

Der Aufsichtsrat.

E. Heinemann.

Bilanz

und

Gewinn- und Verlust-Konto.

Bilanz der Deutschen am

Aktiva.	M	S	M	S
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons			39,496,655	05
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing) Banken . .			14,985,420	59
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) Wechsel (mit Ausschluß von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	72,299,600	—		
b) eigene Akzepte	37,891	98		
c) eigene Ziehungen	111,181	26		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	22,543,836	53	94,992,509	77
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			16,062,995	49
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			596,802	58
Vorschüsse auf Waren und Warenvershiffungen			1,913,890	83
davon am Bilanztage gedeckt:				
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	654,005	62		
b) durch andere Sicherheiten	612,904	34		
Eigene Wertpapiere				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	11,782,380	88		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	782,179	80		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	1,312,233	79		
d) sonstige Wertpapiere	221,320	69	14,098,115	16
Konsortialbeteiligungen			367,358	21
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen . .			2,480,000	—
Debitoren in laufender Rechnung				
a) gedeckte	54,618,216	39		
b) ungedeckte	5,707,111	35	60,325,327	74
Außerdem:				
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	12,438,862	57		
Bankgebäude (Buenos Aires, Bahia Blanca, Cordoba, Montevideo, Valparaiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia, Oruro und Lima)			3,936,281	46
Sonstige Immobilien			422,788	22
Sonstige Aktiva			78,419	87
			249,756,564	—

Soll.	M	S
Geschäftskosten einschließlich Steuern, Abgaben und Stempelkosten der Zentrale und der 33 Niederlassungen M 8,408,724.37		
Rückstellung für Talonsteuer „ 30,000.—	8,438,724	37
Saldo	2,657,566	—
	11,096,290	37

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 1. Mai 1916.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.

R. W. Bassermann. G. Georgius. D. G. Croissant Uhde. G. Zwilgmeyer.

Ueberseeischen Bank 31. Dezember 1915.

	M	S	M	S
Aktien-Kapital			30,000,000	—
Reserven:				
Ordentliche Reserve	3,327,014	94		
Reserve II	6,344,943	69	9,671,958	63
Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen	13,314,244	19		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—	—		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	—	—		
d) Einlagen auf provionsfreier Rechnung:				
1) innerhalb 7 Tagen fällig M 21,185,671.29				
2) darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig				
" 25,289,672.24				
3) nach drei Monaten fällig " 26,442,944.99	72,918,288	52		
e) sonstige Kreditoren:				
1) innerhalb 7 Tagen fällig M 79,578,644.64				
2) darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig				
" 4,833,933.80				
3) nach drei Monaten fällig " 28,222,456.45	112,635,034	89	198,867,567	60
Akzepte und Schecks:				
a) Akzepte	1,976,068	47		
b) noch nicht eingelöste Schecks	1,072,454	93	3,048,523	40
Außerdem:				
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	12,438,862	57		
Eigene Ziehungen	12,256,380	73	*)	
davon für Rechnung Dritter	—	—		
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		
Sonstige Passiva:				
Pensions- und Unterstützungsfonds	841,825	10		
Talonsteuer-Rückstellungs-Konto	270,000	—		
Noch nicht erhobene Dividende	11,700	—		
Uebergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander	4,387,424	24	5,510,949	34
Gewinn- und Verlust-Konto			2,657,566	—
			249,756,564	97

*) Der Gesamtbetrag der „Eigene Ziehungen“ ist in den Nostroverpflichtungen enthalten.

Verlust-Konto

	M	S
Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1914	106,564	50
Zinsen, Provisionen und Gewinn an Konsortial-Geschäften, abzüglich Rückzinsen auf in 1916 fällige Wechsel	10,989,725	87
	11,096,290	37

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

A. Krusche.

1915.